Leone. Mein Herr/ wir haben nichts als die einzige Verzögerung zu befürchten.
Der Maximus, Saturnin, Pompilius und die andern/
die mit Theil an dem Geheimnisse haben/ befodern diß Werck.
Maxim. Seynd sie alle getreu? *Leone.* Sie seynd es/
keiner kan uns verrathen. Dem eintzigen Leone ist nur bewust/
daß du das Haupt und der Anführer bist. Allen hab ichs verschwiegen.
Uns kan nichts als die Zeit hinderlich seyn.
Maxim. Man säume dann nicht länger. Suche die andern in der
Treue zu erhalten.
Ich werde wegen des wichtigen Erfolgs dein Schuldner verbleiben.
Leone. Ich begnüge mich mit der Flavia, sie soll mein Lohn seyn.
Maxim. Der Maximian ist damit nicht vergnügt. Das Reich kan schon
mehr als einen Käyser fassen. *Leone.* Ich bin dein Diener.
Maxim. Nenne mich deinen Freund.
Leone. (Ich werde nebst der Flavia auch den Thron erlangen.)

Die Hoffnung zu der Freud vermehrt meine Tapfferkeit/
und die Hoffnung zu dem Thron meine Treue.
Wann du der Urheber meines Glücks seyn wirst/
so ehret dich mein Gemüth schon als einen Käyser.

Dritter Auftritt.

MAXIMIANUS, hernach FAUSTA.

Maxim. WArum suchestu mich in meinem wichtigen Unternehmen zu hindern/
was verlangest du von mir/ verächtliches Gewissen?
Du hättest mich damahls sollen erstarret machen/ als ich die Krone
mir von der Stirn gerissen. Jetzo verlange ich/ wie ich gelebt habe/
also auch als Käyser zu sterben.
Es ist alles Tugend/ was mir den Thron wieder gibt.
Fausta. An dieser nicht geringen Unruhe/
die dein Haupt beschweret/ komme ich/ mein Herr und Vater/
Theil zu nehmen. *Max.* Du redest unrecht/ die Käyserin
hat keinen Vater mehr. *Faust.* Wie?
Bin ich nicht Fausta? Bist du nicht Maximian?